

Hochsaison

Hähähä. Die Geschäfte laufen super! Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie viel Geld ich gerade verdiene. Mir gehört die grösste Herberge im kleinen Städtchen Bethlehem. Normalerweise ist da nicht viel los. Ja, manchmal kommen ein paar Touristen, die sich den Geburtsort eines grossen Königs anschauen: König David. Der wurde vor über 1000 Jahren hier geboren. Doch das Städtchen Bethlehem blieb trotzdem klein und unbedeutend. Bis heute.

Ich lebe vor allem vom Durchgangsverkehr *von* und *nach* Jerusalem. Damit komme ich gerade so über die Runden. Aber jetzt ist alles anders. Goldgräberstimmung! Stellt euch vor: Der römische Kaiser hat eine Volkszählung im ganzen Römischen Reich angeordnet. Alle müssen zu ihrem Heimatort, um sich dort einschreiben zu lassen. Das ist Gesetz. Und das ist ein gutes Gesetz! Hähähä.

Denn dieser bekannte König, wie heisst er schon wieder? Ach ja natürlich: Dieser König David, hatte ziemlich viele Nachkommen. Und die kommen jetzt alle nach Bethlehem. Volkszählung. Und die müssen natürlich alle irgendwo übernachten. Sie suchen nach einer Herberge. Und ich *habe* eine Herberge. Sie sind herzlich willkommen – solange sie zahlen können – und ich Platz habe. Selbstverständlich habe ich die Preise etwas angepasst. Ihr wisst schon. Nach *oben* angepasst. Nein, nein, das ist kein Betrug. Ich richte mich nur nach der Saison. Und zurzeit haben wir Hochsaison! Hähähä.

Ja, meine Herberge ist voll, zum Überlaufen voll. Jedes Bett ist belegt.

Die Gäste kommen. ... Müde und hungrig. ... *Ich* biete ihnen ein Bett, samt Speis und Trank. Zuerst schaue ich sie mir natürlich etwas an. Ich meine die Gäste. Ich muss schliesslich herausfinden, ob die meine hohen Preise, pardon, meine *angepassten* Preise, auch wirklich bezahlen können.

Etwas enttäuscht bin ich aber schon. Zuerst habe ich nämlich gedacht, dass da nur reiche Nachkommen von diesem König ... Wie hiess er schon wieder? Ach ja, vom König David kommen würden. Aber nein. Man glaubt es kaum. Da kommen auch ganz arme Leute. Ja, zum Teil *sehr* arme Leute.

Ach da schau her. Kaum spricht man davon, kommen sie auch schon. *Zwei* arme Menschen und *ein* abgekämpfter Esel. Offensichtlich ein Ehepaar. Blutjung. Ups. Jetzt sehe ich es. Die Frau ist schwanger. Ja, hochschwanger. Meine Güte, die muss wohl jeden Moment gebären! Aber nicht in meiner edlen Herberge! Und überhaupt: Meine Betten sind belegt. Und überhaupt: Die können meine Preise sowieso nicht bezahlen!

Sie fragen nach einem Zimmer. "Nein, alles belegt. Wie? Ihre Frau ist schwanger? Ja, da habe ICH doch nichts dafür. Dummes Timing. Sorry. Tut mir wirklich leid. Je suis désolé." Das hab ich von den Franzosen. "Ich kann nichts für Sie tun!"

Junge, Junge. Habt ihr diesen Blick gesehen? Der Mann schaut mich immer noch erwartungsvoll an. Statt dass er weitergeht, bleibt er einfach stehen. Und dann die Frau. Sie tut mir ja schon leid. Sie habe bereits Wehen. ... Aber nicht in meiner Herberge!

"Am besten geht ihr woanders fragen. Es gibt da noch eine andere Herberge." Meine Konkurrenz. Die wird zwar auch nicht anders reagieren. "Wie? Da wart Ihr schon? Nun ja, wie gesagt, bei mir ist auch voll. Total voll. Alles belegt. Kein Platz. Nichts! Niente!"

Sie bleiben immer noch stehen. Ok. Ich muss etwas machen. – Aber Moment mal! Ich habe eine Idee! Ich habe ja noch einen Stall für die Esel. Sozusagen eine Garage. Ich könnte denen doch meinen Stall vermieten. Dort können sie niemanden stören. Und der Preis? Das kann ich natürlich nicht gratis machen! Ich meine: Wir haben Hochsaison. Versteht ihr? Hochsaison! Da kostet natürlich auch ein Stall etwas ...

So, ich habe ihnen den Stall vermietet. Wie viel ich verlangt habe? Das geht euch überhaupt nichts an. Und überhaupt: Wir haben Hochsaison!

Ich habe inzwischen ein feines Nachtessen gehabt. Hochsaison ist eine gute Sache. Da kann ich es mir mal so richtig gut gehen lassen. Das Ehepaar im Stall? Ach die? Die sind beschäftigt. Die Frau ist am Gebären. Eben hat man sie noch gehört. Jetzt ist alles ruhig. Aber was ist das? Jööööö. Ein Baby schreit, ganz leise. Jööööö, die Frau hat geboren – im Stall!? Na ja, immerhin in einem Stall.

–

So, jetzt ist alles ruhig. Alle sind am Schlafen. Das Ehepaar, ich meine die junge Familie im Stall, offensichtlich auch. (Gähnen.) Ich gehe jetzt auch langsam ins Bett. Morgen ist wieder ein strenger Tag. Ihr wisst ja: Hochsaison!

Aber Halt! Da scheint neue Kundschaft zu kommen. Da kommt jemand! Um diese Zeit? Wir brauchen ein weiteres Zimmer. Aber nur wo? (Der Wirt ruft im Flüsterton.) "Martha, räum die Besenkammer frei! Wir brauchen ein weiteres Zimmer!" Hähähä. Hochsaison. Wunderbar!

Aber was ist das? Von überall kommen ... Schafe. Schafe? Was machen denn Schafe hier? Wieso sind die nicht bei den Hirten auf dem Feld? Was? Die Hirten sind auch dabei? Ja, sind die noch ganz bei Trost? Die machen mit ihren Schafen eine riesen Sauerei! Und dieser Lärm! Und das in der Hochsaison? Sind die denn verrückt geworden?

"Macht, dass ihr fortkommt! Wir haben Hochsaison! Alles ist vermietet! Die Gäste zahlen gut und haben deshalb auch eine gute Nacht verdient. Weg mit euch!"

"Was? Ihr habt Engel gesehen?" Will sogar der Himmel nach Bethlehem kommen? Hochsaison! Hähähä.

"Aber nein. Engel – das gibt es doch gar nicht. Was? Die haben euch gesagt, dass hier ein neugeborenes Kind ist? In einer Krippe? – Nun ja, das ist nicht ganz falsch. Da ist tatsächlich ein Neugeborenes in einer Krippe – im Stall."

Aber woher wissen das denn die Engel? Interessiert sich der Himmel tatsächlich für ein armes Ehepaar – in einem Stall?

Das solltet ihr sehen. Die Hirten gehen andächtig in den Stall. Alle gehen sie in den Stall. Eigentlich müsste ich da noch etwas verlangen, ich meine für das Besuchsrecht – und für meine Überstunden. Aber das lass ich jetzt mal. Mit den Hirten will ich es nicht verderben. Das sind bodenständige, stramme Gesellen. Mit denen will ich keinen Streit.

Jetzt kommen sie wieder heraus. ... Die erzählen mir doch in allem ernst: Dieses Kind sei ein ganz besonderes Kind. Ja, ja, ganz besonders arm!

Ich könne das nicht verstehen, haben sie gemeint. Ich würde nur auf das Geld sehen. Dieses Kind aber strahle einen *inneren* Reichtum aus: Liebe, Freude, Frieden. Es wolle unser Herz bereichern. *Bereichern* ist immer gut. Aber was meinen sie denn mit dem *Herz*?

–

Ja, das ist jetzt schon eine Weile her. Die Hirten sind schliesslich wieder abgezogen. Das ist auch gut so. Auch einige Gäste sind schon wieder weg. Wohlverstanden: Wir haben immer noch Hochsaison – und Hochsaison-Preise! Aber die Herberge ist nicht mehr so überbelegt wie auch schon. Die arme Familie mit dem besonderen Kind – ihr wisst schon wer, oder? – ist immer noch da. Sie bleiben wegen dem Kind noch etwas länger. Das ist sicher vernünftig.

Sie sind immer noch im Stall. Ist halt auch etwas günstiger. Aber wohlverstanden: Ich bin kein Schuft. Ich bin ein Freund der Armen. Ich habe ihnen sogar ein Bett in den Stall gestellt. Ja überhaupt: Man kann kaum mehr von einem Stall sprechen. Das ist schon fast ein Haus. Eigentlich sollte ich mit der Miete etwas hinaufgehen. Aber Martha, meine Frau, würde das nie zulassen! Sie besucht die Familie immer wieder – und das Kind. Sie kümmert sich bald mehr um dieses Kind als um mich!

Ja, dieses Kind. – Ich habe es inzwischen auch besucht. Es ist ein ganz normales Kind. Und doch ist es irgendwie anders. Wenn man sich ihm nähert, spürt man tatsächlich eine unsichtbare Kraft: Liebe, Freude, Frieden. Ja, das ist schon schön – und sicher auch wichtig. Aber gute Geschäfte sind mir halt schon noch wichtiger.

Wow, kaum spricht man von guten Geschäften, kommen sie auch schon! Hähähä.

Ihr glaubt das nicht. Da kommen doch voll drei Könige!? Auf jeden Fall sehen sie wie Könige aus. Und wisst ihr was? Die kommen nach Bethlehem! Die kommen direkt auf meine Herberge zu! Die werden hier übernachten! Es wird ja auch schon dunkel. Hähähä. Hochsaison! "Martha, mach die drei schönsten Zimmer sauber, aber dalli! Wir bekommen hohe Gäste. Reiche Gäste!" Diese Spezialreinigung muss ich natürlich verrechnen. Hähähä.

Aber was machen die denn? Die reiten an meiner Herberge vorbei! In Richtung Stall. Die gehen geradewegs zur armen Familie! Ihr wisst schon: Die mit dem besonderen Kind. ... Sie schauen immer wieder zum Himmel. Ja, ja, auch ich sehe natürlich den besonderen Stern. Einige Astronomen sprechen von einer ganz besondere Sternkonstellation. Aber ich habe mit Astronomie nichts am Hut. Höchstens mit astronomischen Preisen. Hähähä.

Hat dieser Stern etwas mit dem Stall zu tun?

Jetzt steigen sie von ihren Tieren ab. ... Sie grübeln in ihrem Gepäck herum. ... Da! Einer hält eine ... Kiste *Gold* in den Händen! ... Die anderen packen ebenfalls aus. Ein Vermögen! Die bringen ein Vermögen – in den Stall! Die bringen ein Vermögen – zum Kind?

–

Psst. Still. Ich bin dem Gold gefolgt. In den Stall gegangen. Zur armen Familie. Ihr wisst schon: die mit dem Kind.

Und jetzt stehe ich hier. Vor dem Kind. Niemand hier beachtet das Gold oder die anderen Schätze. Das Kind ist im Zentrum. Liebe. Freude. Frieden.

Auch ich will mein Herz öffnen. Martha hat mir das so erklärt: Unser Herz ist wie eine Herberge; hat sie gesagt. Und in diese Herberge können wir dieses Kind einladen. Als ganz besonderer Gast. Als König.

Ja, ich mach das jetzt. Ich bin fest entschlossen. Ich öffne meine Hände und mein Herz und empfangen dieses besondere Kind. Ich suche nicht sein Gold. Ich suche den wahren Schatz: Liebe. Freude. Frieden.

Und wisst ihr was? Auch 2000 Jahre später kannst du dieses Kind empfangen – in deinem Herz. Es kommt auch zu dir hinein. Es will in deinem Herz regieren – mit Liebe, Freude, Frieden.

Sein Name ist: Jesus Christus. Er klopft auch an dein Herz. Spürst du es? Der Friedenskönig steht vor deiner Herzenstür. Wenn du ihm öffnest, kommt er hinein: in dein Herz.

Es gibt eben doch mehr als Geld und Gold: Liebe, Freude, Frieden. Hochsaison.